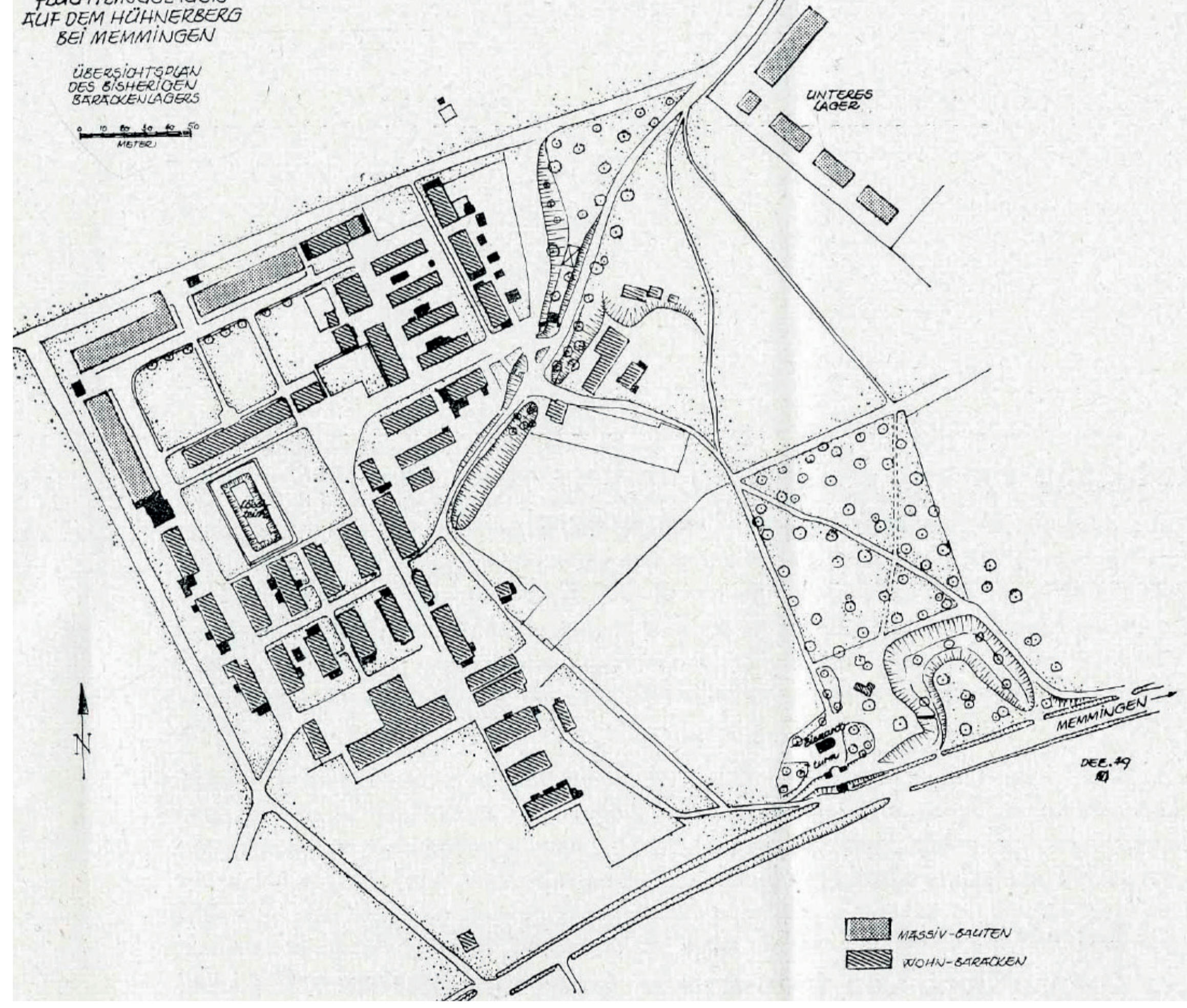


Lager für Heimatvertriebene am Hühnerberg

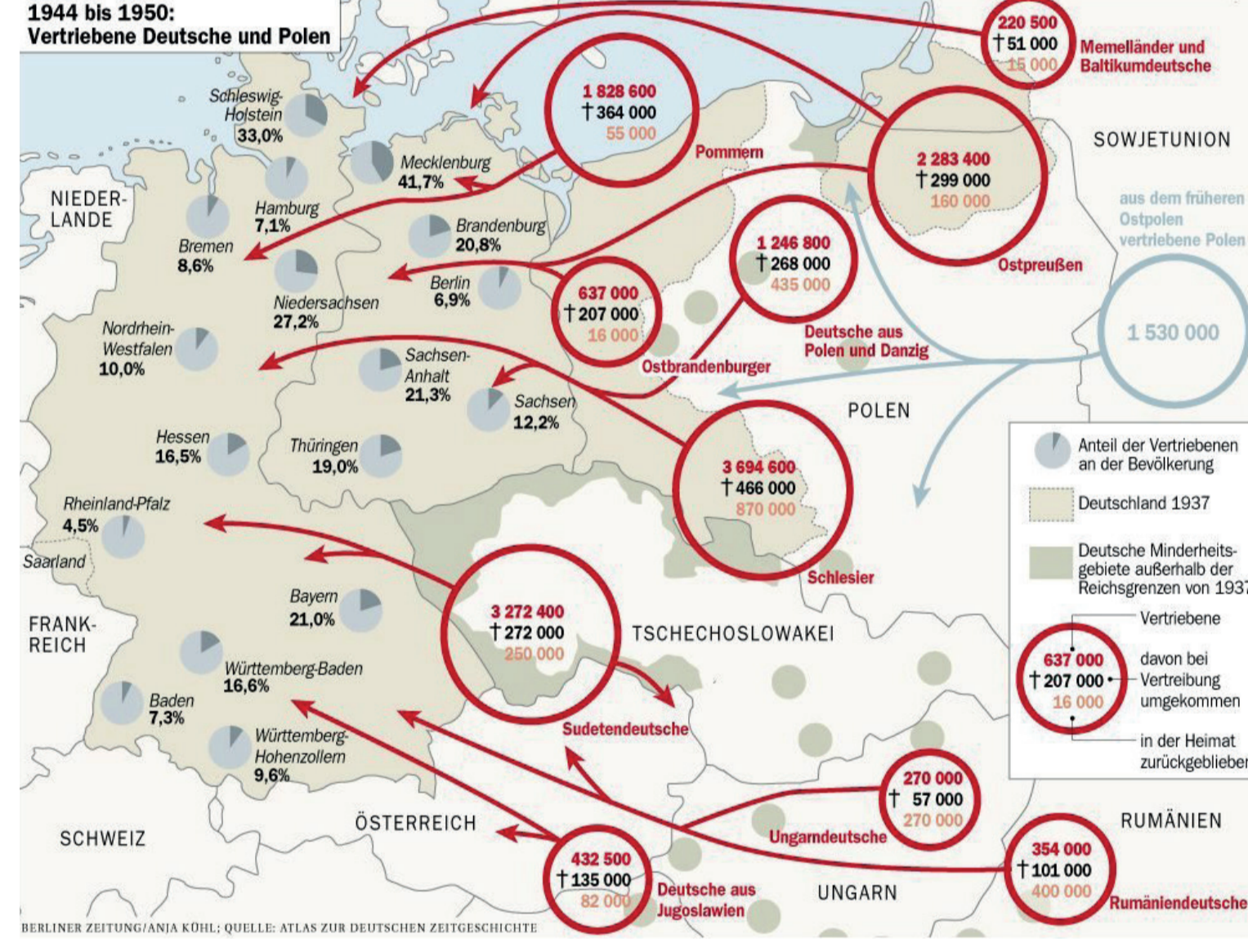
Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde aus Kriegsgefangenenlager Stalag VII B eine Siedlung für Heimatvertriebene.

Ein von der US-Militärregierung eingesetztes Flüchtlingsamt kümmerte sich um die Unterbringung von Kriegsflüchtlings in Privatwohnungen und Wirtshäusern der Stadt. Mit der Vertreibung zahlreicher Deutscher aus den von sowjetischen Truppen besetzten Ostgebieten ab März 1946 wurde die Lage allerdings so dramatisch, dass das ehemalige Stalag VII B am 10. Juli 1946 dem Flüchtlingskommissar zur Benützung und Aufnahme von mehr als 2.000 Heimatvertriebenen überlassen wurde.

Da die Verhältnisse im „Massenlager“ bald untragbar wurden, wurde durch Umquartierungen die Belegungszahl auf 1.200 Menschen reduziert. Ein von der Caritas betriebener Kindergarten sorgte sich um die Kinder. Poststelle, Bäckerei, Metzgerei, ein „Kolonialwarengeschäft“ und eine Gaststätte waren wichtige Elemente der Grundversorgung der Bevölkerung.



„Massiv-Bauten“ und „Wohn-Baracken“ des Flüchtlingslagers am Hühnerberg, 1949 (Stadtarchiv Memmingen)



Im September 1946 hielten sich in der Stadt Memmingen (1939: 16.180 Einwohner) viele „Displaced Persons“ auf:

- Evakuierte**
 - 44 franz. Zone
 - 465 brit. Zone
 - 264 russ. Zone
 - 545 Evakuierte aus Bayern
- Ausländer und Fremde**
 - 1.122 Personen
- Flüchtlinge/Heimatvertriebene**
 - 715 östl. Oder-Neiße-Linie
 - 3.643 Tschechoslowakei

Mit den Stelen „Memmingen – Orte der Erinnerung“ gelangen Entwicklungslinien und ausgewählte Aspekte der Stadtgeschichte hinein in den seit Jahrhunderten gewachsenen Stadtraum und seine Quartiere. Ziel des Projekts ist es, nicht nur an Gebäude, Ereignisse und Menschen aus Memmings Vergangenheit zu erinnern, sondern damit auch einen Beitrag zum Verständnis unserer Gegenwart zu leisten.

Idee und Konzeption:
Historischer Verein Memmingen e.V.

Texte dieser Stele:
Meinrad Schütterle und Christoph Engelhard
in Verb. mit dem Geschichts-AK „Hühnerberg“

Bilder: Stadtarchiv Memmingen, Privat

Metallarbeiten: Kunstschmiede Kurt Üebele

Finanzierung dieser Stele:
Memminger Wohnungsbau eG

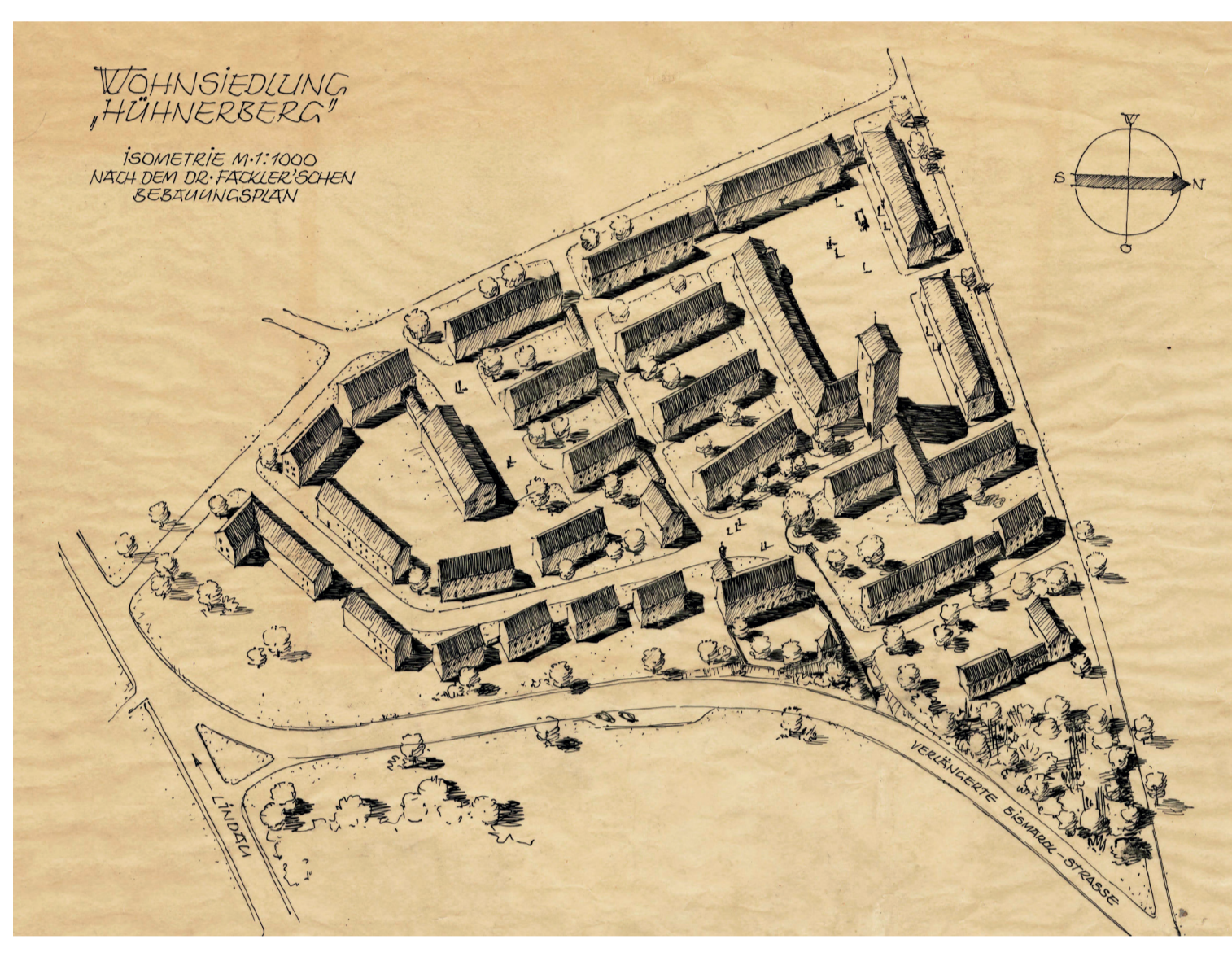


www.hv-memmingen.de

Siedlung für Heimatvertriebene am Hühnerberg

Nach einem Brand im Jahr 1949, bei dem 13 Familien obdachlos wurden, konzipierte die Stadtverwaltung die künftige Entwicklung des Stadtteils „Hühnerberg“ vom Massenlager zur Industrie- und Wohnsiedlung. Bereits im Dezember 1949 waren die ersten 28 „Steinbauwohnungen“ fertiggestellt, bis 1955 alle Holzbaracken durch Wohnblöcke am Rübezahplatz ersetzt.

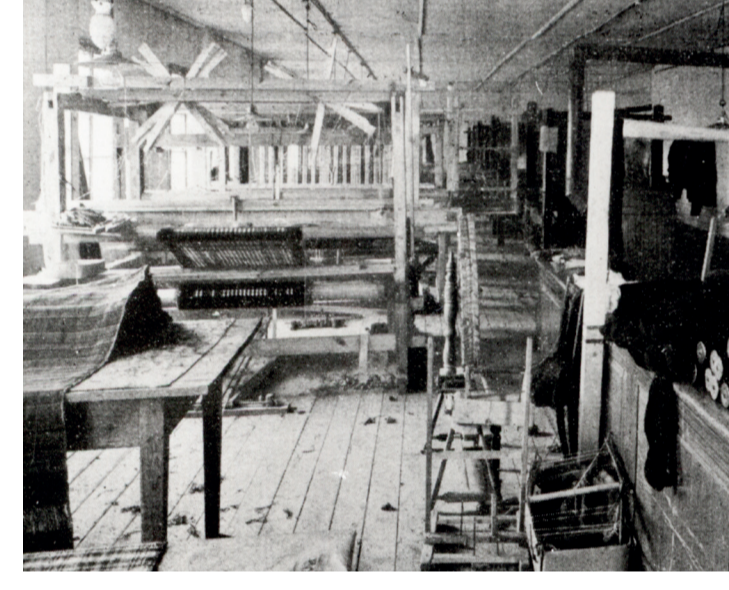
Ausgehend von Plänen des städtischen Bauberaters, Dr. Ing. Karl Fackler, und unter Berücksichtigung vorhandener Wasser- und Abwasserleitungen wurden Pläne für Siedlungsbauten erstellt. Den Mittelpunkt der Siedlung bildete der



Perspektivskizze von Dr. Karl Fackler zu seinen Plänen für eine „Wohnsiedlung Hühnerberg“, 1949 (Stadtarchiv Memmingen)

ehemalige Lagerhof (Rübezahplatz). In den massiven Gebäuden des einstigen Kriegsgefangenenlagers fanden Gewerbebetriebe, Büros und Garagen Aufnahme.

- I. Industriebetriebe und große Handwerksbetriebe**
1. Ing. Fritz Hegenbarth, Elektromotore
 2. Friedrich Kalbhenn, Strickerei
 3. Andreas Zimmert & Co., Strickerei und Wirkwaren
 4. Ferd. J. Elger, Weberei
 5. Max Schlegel, Glaswarenveredelung
 6. Franz Gröschl, Glaswarenveredelung
 7. Rudolf Rodelt, Kunstgewerbe
 8. Kirchhoff Robert, Weberei
 9. Nebel & Co., Drahtwarenerzeugung
 10. Emil Pelikan & Co., Weberei
 11. Dr. Willy Schlösser, Spirituosen- und Fruchtsäfteerzeugung
 12. Gerhard Alma, Spirituosen- und Fruchtsäfteerzeugung
- II. Handwerksbetriebe**
1. Josef Hoffmann, Lederwarenerzeugung
 2. Barth Angela, Damenkonfektion (nach Gewerbefreiheit)
 3. Galle Gustav, Friseur
 4. Gröschl Johanna, Damenkonfektion
 5. Friedrich Möser, Buchdruckerei
 6. Josef Funke, Elektrotechniker
 7. Franz Wagner, Schlosserei
 8. Klupp, Schuhmacher (nach Gewerbefreiheit)
 9. Klehr, Schuhmacher
 10. Lex, Friseur
 11. Pförtner, Schneidermeister
 12. Bork Wilhelm, Ing. techn. Büro
 13. Dittrich Wilhelm, Kinderwagenherzeugung
 14. Peikert, Polstermöbelerzeugung
 15. Köhler, Tischlerei (nach Gewerbefreiheit)
- III. Handel**
1. Helmut Herm, Bäckerei und Verkauf
 2. Nowosad Walter, Textilhandel
 3. Jodl Anna, Gemischtwarenhandel
 4. Schnura Franz, Fleischerei
 5. Fritzsche Erich, Textilversand



Webereien Robert Kirchhoff und Ferdinand J. Elger (Stadtarchiv Memmingen)

Industrie, Handwerk und Handel im Siedlungsgebiet am Hühnerberg, Verzeichnis 1949 (Stadtarchiv Memmingen)

Wirtin Elfriede Galle mit Gästen und Emil Barth (1908-1961, Angestellter des Flüchtlingsamtes, Leiter der Siedlung am Hühnerberg, rechts im Bild) (Privatbesitz)



Gemischtwarenhandlung Gamineck und Faschingsumzug „Verkehrte Hochzeit“ in den 50er Jahren (Privatbesitz)



Erinnerung an die sudetendeutschen Städte Eger und Saaz, Wandmalereien in der Eichendorff- und Mendelstraße

Siedlung für Heimatvertriebene am Hühnerberg

Unter der Überschrift „Tausend Vertriebene erhalten eine neue Heimat“ erläuterte Flüchtlingsamtsleiter Franz Schenk zu Beginn der 50er Jahre des 20. Jahrhunderts das Lagerauflösungsprogramm.



Gebäude und Baracken am Hühnerberg (Privatbesitz)

„Graues, düsteres Barackendasein (Rübezahlplatz 1949/1952) wird abgelöst durch ein neues Leben:

Es beginnt mit der ersten Wohnung nach der Vertreibung. Schwer lastet die Atmosphäre des Barackenlebens auf dem Einzelnen und auf den Familien. Das persönliche Leben verliert sich in einem immer unzufriedenen Kollektiv, das wie auf einer Vor-Lebensstufe dumpf dahin vegetiert. Ohne Zweifel kann man auch in Eisenbarackenwohnungen moderne Radiogeräte besitzen. Die UKW-Antenne neben dem Baracken-Ungeheuer beweist es. Überlegen grinst die Zivilisation im Zeitalter der Apparate über diesen Sieg. Was sich aber auf die Dauer nicht halten kann, ist persönliche Kultur und persönlicher Stil. Sie muß in den Massenunterkünften absterben. Hier berühren sich zwei Welten. Schon äußerlich unterscheiden sie sich durch Farben und Formen. Dunkles, geducktes, lauerndes wird übertagt von klaren Linien und leuchtenden Farben. Die Wohnung ist in der modernen Zeit die letzte Zufluchtsstätte des Einzelnen, die einzige Insel, die aus dem Meer kollektiver Lebensformen herausragt.

Abbruch von Baracken (1953/54):

Hier werden, das erstmal im Rahmen des Lagerauflösungsprogrammes, Eigentumswohnungen für kinderreiche Familien entstehen.



oben: Abbau einer Baracke, rechts: Trinkwasserstelle, hinter den Baracken neues Siedlungshaus (Stadtarchiv Memmingen)



Der Stadtrat hatte die Not, mitten in die Barackenstadt den schönsten Kindergarten zu setzen. Während das Lager Jahr für Jahr kleiner wird, hat man für die Kleinsten in verantwortungsbewußtem Handeln sofort einen lichtfrohen Platz geschaffen. Man hat ihnen die dunklen Barackenschatten aus dem Gesichtsbild und vielleicht sogar aus der Erinnerung gewischt.“



Erster Kindergarten am Hühnerberg mit „Tante Johanna“ (Privatbesitz)



Spielszene vor dem neuen Kindergarten (Stadtarchiv Memmingen)